



Schreibweisen des Namens Lintorf bis zum Jahre 1800

In diesem Aufsatz wird der Versuch gemacht, in chronologischer Reihenfolge die urkundlichen Erwähnungen des Namens LINTORF bis zum Jahre 1500 aufzuführen. Aus der Fülle der immer zahlreicher werdenden Urkunden und Schriftstücke nach 1500 sind verhältnismäßig nur wenige Beispiele angeführt. Vergleicht man die erste urkundliche Fassung unseres Ortsnamens mit seiner heutigen Schreibweise, so sind keine allzugroßen lautlichen Veränderungen des Namens Lintorf seit dem 11. Jahrhundert festzustellen. Vergleiche dagegen z. B. den Namen der westfälischen Bauernschaft LENTRUP; erste urkundliche Erwähnung: Liveredingtharpa. Zu beachten wäre, daß die erste urkundliche Erwähnung Lintorfs über das Alter unseres Dorfes wohl nur mutmaßliche Schlüsse zuläßt.

Der für unsere Heimatforschung bedeutsame Historiker Dr. J. H. Kessel (1828-1891) neigt dazu, den Ursprung Lintorfs bis in die ersten christlichen Jahrhunderte zurückzudatieren. Als Tatsache beweisen läßt sich das jedoch nicht. Ein Hinweis auf das Alter Lintorfs aber mag nichtsdestoweniger jene Urkunde aus dem Jahr 1193 sein, die Kessel für seine Mutmaßung anführt. In dieser Urkunde bestätigt Kaiser Heinrich VI., der Sohn Friedrich Barbarossas, dem Stift Kaiserswerth u. a. die Waldgrafschaft über die Gemark Lintorf, die, wie die Urkunde weiter aussagt, bereits schon von Pippin (751-768) dem Stift geschenkt worden sei. Diese Pippinsche Schenkungsurkunde ist freilich nicht mehr vorhanden, so daß wir nicht mit Gewißheit behaupten können, Lintorf habe bereits im 8. Jahrhundert als eine Ortschaft bestanden. Wohl dürfen wir annehmen, daß die Waldmark den Namen Lintorf trug. Ferner wäre zu bemerken, daß die Abfassung der Urkunden bisweilen erheblich später zu datieren ist als das Geschehnis, auf das die Urkunde Bezug nimmt.

Da im übrigen dieser Aufsatz vornehmlich ein Beitrag sein soll zur Geschichte des Namens Lintorf, verzichtete ich darauf, die Urkunden vollständig anzuführen; ich begnügte mich damit, auf die Quellen hinzuweisen. Es sollte freilich eine der vordringlichsten und wichtigsten Aufgaben unserer Heimatforschung sein, einmal die „Regesten“ der Lintorfer Ortsgeschichte bis zum Jahr 1500 anzulegen. Der vorliegende Aufsatz mag dafür Anregung gegeben und Vorarbeit geleistet haben.

1031-1050

Die Edelfrau Adelheid schenkt dem Kloster ihren Hof zu Velbert nebst anderen einzeln genannten Grundstücken, u.a. zu Lintorf und empfängt dafür von Abt Gerold den Hof zu Wetmer nebst anderen Grundstücken als Precarie. Aus dem Liber privilegiorum major der Abtei Werden, It.

Schreibweise in Lindthorpa

Gedruckt: Kessel, Geschichte der Stadt Ratingen, 1877, II. Ur.-Buch, S. 4, Nr. 4

Original im Düsseldorfer Staatsarchiv

1052

Der Edelherr Franko und seine Gattin Werinhild schenken ihre Besitzungen in der Laupendahler und Lintorfer Mark der Abtei Werden. Heberegister der Abtei Werden, It. Schreibweisen: Lindtorperomarko, in Linthorpe, in Lindthorpe.

Gedruckt: Lacomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins, 1840, I, S. 120, Nr. 188

Original im Düsseldorfer Staatsarchiv,





Um 1150

Heberegister der Werdener Abteihöfe aus der Zeit des Abtes Wilhelm, lt. Erwähnt werden ein Liudolfus, ein Elgerus, ein Remboldus und eine Witwe Irmintrudis aus Lintorf.

Schreibweise: in Linthorpe

Gedruckt: Kötzschke, Rheinische Urbare, 1906, II, S. 195

Original im Düsseldorfer Staatsarchiv.

1193

Kaiser Heinrich VI. bescheinigt dem Stift Kaiserswerth die Bestätigung über die Gemarken Lintorf , Saarn usw., lt.

Schreibweise: Lintorp in forestis Lintorp

Gedruckt: Lacomblet, Urkundenbuch, I, 540, Kessel, Geschichte der Stadt Ratingen, II, Urkundenbuch, S. 8, Nr. 8

Original im Düsseldorfer Staatsarchiv.

2. Hälfte des 12. Jahrhundert

Memorienkalender des Klosters Werden, lt. Erwähnt wird ein Edelherr Florinus.

Schreibweise: in Lintorp

Gedruckt: Kötzschke, Rh. Urb., II, S.346

Abschrift im Landeshauptarchiv Wolfenbüttel.

1212

Überlassungsurkunde des Propstes Theodorich, Kaiserswerth, lt. Erwähnt ein Giselbert von Lintorf.

Schreibweise: Gieselbertus de Lintorpe.

Gedruckt: Kelleter, Urkundenbuch des Stiftes Kaiserswerth, S. 41, Nr. 27.

Diese Urkunde wird aufgeführt im Westf. Urkundenbuch VII, I, S. 40

1217

Stift Gerresheim. Vergleich zwischen dem Kloster zu Gerresheim und dem Ritter Ludwig. Erwähnt wird als Zeuge der Geistliche Heribert von Lintorf .

Schreibweise: in Lintorpe, lt.

Gedruckt: Kessel, Monatschrift für rhein. und westf. Geschichtsforschung , 1877, III, S.

Original im Staatsarchiv zu Düsseldorf.

1277

König Rudolf I. von Habsburg bestätigt die von Heinrich VI. und VII. dem Stift Kaiserswerth verliehenen Privilegien, lt.

In einer Bemerkung zu dieser Urkunde (14.-16. Jahrhundert): Lyntorp.

Gedruckt: Kelleter, Urkundenbuch des Stiftes Kaiserswerth, S. 78, Nr. 6.

Original im Düsseldorfer Staatsarchiv.





13. Jahrhundert

Heberegister der Abtei Werden, lt.

Schreibweise: in Lintdorpe.

Gedruckt: Kötzsche, Rh. Urbare, II, S 195.

Original im Düsseldorfer Staatsarchiv.

1301

Graf Wilhelm von Berg gestattet den Bürgern von Ratingen die öffentliche Straße von dort über die Angerbrücke nach Lintorf, lt.

Schreibweise: Lintorp.

Gedruckt: Redlich, Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Rhein. Städte, III, Ratingen, 1926,

Original im Ratinger Stadtarchiv.

1341

Anweisung der Kanonikateinkünfte des Domkanonikers Wolter von Lennepe. Da Wolter aus Furcht vor der Kölner Bürgerschaft nicht nach dort zu kommen wagte, nahm Werner von Lintorf die beurkundete Anweisung entgegen, lt.

Schreibweise: L i n t o r p.

Siehe: Heck, Kettwig in Geschichte und Sage, 1938, S. 80 u. 81.

Original im Kölner Stadtarchiv 1666

1350

Klosteramt Werden., Rechnung des Kellners Gottfried, lt.

Schreibweise: in Lintorp.

Gedruckt: Kötzsche, Rh. Urb., III, Seite 10

Original im Düsseldorfer Staatsarchiv

1352-1353

Overhams Auszüge aus Abteirechnungen Werden; Rechnung des Notars Antonius, lt.

Schreibweise: Lyntorp.

Gedruckt: Kötzsche, Rh. Urb., III, Seite 16

Original im Landes H. A. Wolfenbüttel.

1354

Everhard von Veryholte entsagt allen Ansprüchen an die Besitzungen seines Oheims Konrad zu Lintorf.

Schreibweise: Lintorp.

Original im Duisburger Stadtarchiv.

1355

Das erste Notariatsinstrument des Kölner Stadtschreibers Heinrich von Lintorf, lt.

Schreibweise: Henricus de Lyntorp

Siehe: Stein, Akten zur Geschichte der Verf. und Verw. der Stadt Köln im 14. und 15. Jahrhundert, I, S. CXXIII, f.

Original im Kölner Stadtarchiv





In zahlreichen Urkunden und Rechnungsaufzeichnungen begegnen wir nun bis zum Jahr 1387 den Namen des aus Lintorf stammenden Stadtschreibers und geschworenen Notars der Kölner Kurie und des Kaisers. Stets ist die Schreibweise: Lyntorp.

1361-1362

Overhams Auszüge aus Abteirechnungen Werden; Rechnung des Notars Dietrich von Byinkhof , lt.
Schreibweise: Lintorper make; Bela de Lyntorpe; Nella de Lintorp.

Gedruckt: Kötzschke, Rhein. Urb., III, Seite 29 und Seite 23.

Original im Landes H. A. Wolfenbüttel.

1362

Verzeichnis der Erbbesitzer Ratingens, lt.

Ein Herr Diederich, Besitzer des Hauses Losen zu Ratingen, wird Leutpriester (plebanus) in Lintorf.

Schreibweise: Lyntorp.

Gedruckt: Kessel U. B. S. 37, Nr.27

1389

Wilhelm von Jülich, Herzog von Berg, bestätigt dem Stift zu Kaiserwerth alle streitigen Markgerechtsamen zu Lintorf u. s. w., dtsh.

Schreibweise: Lyntorp

Gedruckt: Kelleter, Urkundenbuch des Stiftes Kaiserswerth, Seite 361, Nr. 305

Original im Düsseldorfer Staatsarchiv

2. Hälfte des 14. Jahrhundert

Klosteramt Werden. Rechnung Dietrichs von Byinkhof auf die Zeit von 1363 April bis 1365 Juli, lt.

Schreibweise: Lintorp

Gedruckt: Kötzschke, Rh. Urb., III, Seite 35, 36, 38, 39.

Original im Düsseldorfer Staatsarchiv

1409

Tilgim Vuystink hilft Peter von Calichem gegen Stadt Köln, weil letztere ihn aus der Stadt vertrieben hat, lt.

Schreibweise: Tilgim Vuystink de Lyntorp.

Siehe: Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, 28. Heft, Seite 73

Original im Kölner Stadtarchiv.

1434

Heberegister der Abteigüter besonders in Werdens Umgebung, dtsh.

Schreibweise: in der marke von Lyntorpe.

Gedruckt: Kötzschke, Rh. Urb., III, Seite 280

Original im Düsseldorfer Staatsarchiv





1436-1437

Rechnungen der Abtei Werden. Rechnung Johann Volmers auf 1436 Oktober bis 1437 Juli 2, dtsh.

Schreibweise: Lyntorper marcke, to Lyntorpe , toe Lyntorp.

Gedruckt: Köttschke, Rh. Urb., III, Seite 222, 223, 238

Original im Düsseldorfer Staatsarchiv

1438

Kloster Werden. Abt Johann entbietet den Vasallen und Dienstmannen der Klöster Werden und Helmstadt die Lehen von ihm zu empfangen, lt.

Schreibweise: Lyntdorp

Gedruckt: Köttschke, Rh. Urb., III, Seite 167

Original im Düsseldorf er Staatsarchiv

1439

Schenkung Bruderschaftsrente, dtsh.

Erklärung des Bürgermeisters Henrich van Calichem und des Schöffen Johann des Wendes zu Kaiserswerth.

Erwähnt: Grete v. Lintorf.

Schreibweise: Grete van Lyntorp

Gedruckt: Kelleter Urkundenbuch, Seite 361, Nr. 305

Original im Düsseldorfer Staatsarchiv

1. Hälfte des 15. Jahrhunderts

Bericht über die Rechtsstreitigkeiten betr. den Hof Stein zwischen Arnold von Calcum und dem Probst Albert von Sobbe und dem Kapitel St. Marien in Düsseldorf, dtsh.

Schreibweise: Lyntorp

Gedruckt: E. v. Wecus, Familie Stein , 1921., Seite 9

Kopiar, Handschrift 2, des Düsseldorfer Marienklosters im Düsseldorfer Staatsarchiv.

1470

Kirchliche Bestätigung der Lintorfer St. Sebastianusbruderschaft; Bruderschaftsbuch, dtsh.

Schreibweise: Lyntdorp

Siehe: Schmitz, Angermunder Land und Leute , 1926, Seite 81

Original im Pfarrarchiv der katharischen Kirche zu Lintorf .

1490 oder 1491

Abtei Werden. Register des Rentmeisters Gortfrid Carthuis, lt.

Betr. Höfe und hofhörige Güter.

Schreibweise: Philippus to Lintorpe.

Gedruckt: Köttschke, Rh. Urb., III, Seite

Original im Düsseldorfer Staatsarchiv





2. Hälfte des 15. Jahrhunderts

Register der Pacht- und Rentengüter des Stiftes Werden von Volbert Schade aus der Zeit der Klosterreform, 1474 - 1477, dtsh. Verpachtung des Hofes Kalkofen.

Schreibweise: in Lyntorper marke.

Gedruckt: Kötzschke, Rh. Urb., III, Seite 458

Original im Düsseldorfer Staatsarchiv

2. Hälfte des 15. Jahrhunderts

Register der Pacht- und Rentengüter des Stiftes Werden von Volbert Schade 1474 - 1477, dtsh. Tabelle der Güter und Inhaber.

Schreibweise: van des Duven gude in Lyntorpe, Robbert Schelen.

Gedruckt: Kötzschke, Rh. Urb., III, Seite

Original im Düsseldorfer Staatsarchiv

1500

Die Gemeinde Lintorf beschwert sich beim Herzog Wilhelm über ihren Vizekuraten, dtsh.

Schreibweise: Lyntorp.

Gedruckt: Redlich, Jülich-Bergische Kirchenpolitik am Ausgang des Mittelalters und in der Reformationszeit, 1907, I, Seite 143, Nr. 163

Cop. Jülich - Bergisches Landesarchiv; Düsseldorfer Staatsarchiv.

Einige Schreibweisen nach 1500

16. Jahrhundert

LINTORP; auf einer Karte Gerhard Mercators, geb. 1512, gest. 1594 in Duisburg

LINTORP, LINTORFFER gemarck; s. Kelleter, U. B., S. 559, Nr. 694

1552 LINTORPER straisen, 1532 LINTORFFER gemarken, 1563 LYNTORFF, 1577 LINTORFFER marckt; siehe Renterechnungen der Herrschaft Broich, 1590, Hess. Haus- und Staatsarchiv.

17. Jahrhundert

LINTORFF; Lagerbuch Angermund, D.St.A. LINTORF; Lagerbuch Angermund LINTORP; s. It. abgefaßten Bericht über Plünderung der katholischen Kirche im Jahre 1632 durch Pappenheimische Reiter LINDORP, LINTORPE; s. Inschrift der Lintorfer Kirchenglocke von 1681

18. Jahrhundert

LINTORFF; liber pauperum, 1706

1735 LINTORFF; Angermunder Kellnerei - Rechnung.

LINTEROP, LINTEROPER Marck; Ploennies: Das Amt Ratingen aus der Topographica Ducatus Montani, 1715 LINTORFF; aus einem Kaufvertrag über das Gut am Heck, 1754 LINTORFF; aus einer alten Familienbibel: anno 1762, Johannes Stein am Heintgens, Lintorff, Eigentümer LINDORFF; auf der Rückseite eines Melchiorpoträts von Landolin Ohmacht, 1787 LINDORF; aus einem Aufsatz über J. P. Melchior in „Neues Museum für Künstler und Kunstliebhaber“, Leipzig, 1794 LIDORFF; aus einer Unkostenaufstellung des Lintorfer Bürgers Heinrich Steingens LINTORFFER Gemarcken; aus einer Belehnungsurkunde des herzoglichen Bergischen Berggerichts anno 1795





Auch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts weicht die Schreibweise des Namens Lintorf bisweilen von der heutigen ab. So lesen wir 1809, 1810 und 1816 auf dem Schützensilber der St. Sebastianusbruderschaft stets LINDORFF; 1861 LINDORF. Doch bereits in den amtlichen Güterauszügen der Gemeinde von 1826 und 1839 begegnet uns nur noch die heutige Schreibweise unseres Ornamens.

Theo Volmert

(Artikel aus „Die Quecke“ Nr. 1 / 2 - Dezember 1950)

